

*Newton –  
der von der Medizin Missverstandene.*

*Baut die Klassische Physik  
wirklich auf der Substanz auf,  
wie die Medizin im Allgemeinen vermutet?*

*Auszug aus einer Datei für den Vortrag*

Wirklich wahr –

Die Philosophie der Quantenlogischen Medizin.

Bleibend ist beim Menschen nicht die Substanz,

sondern die Mathematische Form

*vor der Konrad Adenauer-Stiftung, Meißen, 11/10*

In der Medizin geht man wie  
selbstverständlich davon aus,

das Bleibende

sei die Substanz, die Materie.

Mediziner sprechen bis heute von  
organischen Krankheiten  
(substantiellen, echten, zu behandelnden)  
gegenüber Funktionalen Störungen (die  
nicht organisch/substantiell lokalisiert sind):  
„Sie haben nichts Organisches“.

Funktionale Störungen sind Wirkungen,  
die sich nicht organisch / substantiell  
lokalisieren lassen.

Deshalb heißen sie Störungen  
und nicht Krankheiten.

## Funktionale Störungen

sind auch nicht weiter klassifizierbar,  
weil die klassische Medizin  
alles substantiell oder materiell definiert  
(Siehe Datei Klassische und Quantenlogik).

„Sie haben eine funktionale Störung“ heißt,  
Sie haben nichts, was der Medizin bedarf.

Nun leidet  
ein Patient mit Funktionalen Störungen  
oft nicht weniger als einer,  
dessen Krankheitsgrund organisch  
oder substantiell fassbar ist.

Warum schließt ihn die Medizin  
dennoch aus?

Anders gefragt:

Warum kann sie einen Patienten mit  
Funktionalen Störungen

nicht definieren / exakt diagnostizieren

(es bleibt bei dem undifferenzierten Begriff  
„Funktionale Störung“)

und deshalb auch nicht exakt behandeln?

Es ist doch erstaunlich, dass eine Medizin,  
die sich in ihrer Behandlung auf organisch-  
substantiellem Gebiet immer weiter  
entwickelt,

Funktionale Störungen

nicht einmal exakt definieren kann!

Woran liegt diese kapitale Schwäche?

Es liegt an einem Missverständnis!  
Fragen Sie einen klassischen Mediziner.

Er wird Ihnen sagen,  
dass er naturwissenschaftlich handeln wolle  
und dass es in der Naturwissenschaft  
um Substanz gehe.

Er denkt, dass Wirkungen nur substantiell  
vorstellbar sind.

Er hält das für Klassische Physik.

Aber stimmt das?

Euklid formte für die Mathematik  
eine Welt aus Punkten.

Aristoteles kreierte analog  
eine Welt

getrennter, ausdehnungsloser, punkteartiger  
Teile.

Die Teile stellte man sich  
als die Substanz vor.  
Sie ließ sich lokalisieren.

Zwischen den Teilen gab es  
sekundär  
Wechselwirkungen,  
lokalisiert nur durch die Teile.

BEISPIEL: *Sie kommen in ein Café,  
nehmen Platz,  
hören ihrem Nachbarn zu und  
reden dann miteinander über ein Thema.*

Sie sind Substanz,

haben einen Ort,

und sekundär kommt es zu

Wechselwirkungen zwischen Ihnen.<sup>14</sup>

Geschichtlich dachte man zuerst über die  
Bewegungen der Planeten nach.

Hier schien sich jeder Planet  
auf seiner eigenen, klaren Bahn  
unabhängig vom anderen zu bewegen.

Das schien am ehesten berechenbar.

Die Errichtung einer neuen Wissenschaft,  
der sogenannten Himmelsmechanik,

erfolgte in drei Schritten

(nach Carl Friedrich von Weizsäcker „Die  
Tragweite der Wissenschaft“, Seite 106):

Man musste zuerst die  
Himmelsbewegungen  
mathematisch exakt beschreiben:

Dies vollbrachte Kepler.

Dann galt es,  
die Mechanik  
als mathematische Wissenschaft  
zu begründen.

Hierzu trug Galilei wohl das Wichtigste bei.

Man musste schließlich  
die Mechanik  
auf die Himmelsbewegungen  
anwenden.

Dies war die krönende Leistung Newtons.

Newton setzte dieses Denken auch für die  
irdische, alltägliche Mechanik  
physikalisch um,  
und die Medizin folgte ihm,  
in dem Glauben,  
er habe die Substanz inthronisiert.

Die Himmelsmechanik des  
primär Bleibenden (Planeten)  
und  
sekundär Bewegten

hatte die Medizin erreicht.

Das Wahre

(Substantielle, „Starre“, Unbewegte,  
*Anatomische*)

verbannte

das nun sekundäre Wirksame, *Funktionale*

medizinisch in die zweite Reihe.

Deshalb ersetzen Mediziner Gelenke,  
bohren Nebenhöhlen auf,  
drücken den Blutdruck herunter  
und vernichten bösartige Tumoren.  
Mediziner reparieren Substanz.

$$A + B = B + A$$

gilt nun auch am Menschen.

Es ist das Screening der Klassischen Logik.

Der Mensch ist nun wie die Planeten  
eine Addition von Teilen, Einzelsystemen.

Dabei gab es genügend Hinweise darauf,  
dass hier ein Missverständnis vorlag.

War es wirklich die Substanz,  
die Newton inthronisierte,  
wie es sich in das Denken der Medizin  
eingenistet hat?

Solange Substanz und Mathematik  
den gleichen Weg gingen,  
konnte es so scheinen,  
dass die Substanz die Welt beherrschte.

Aber Newton selbst gab einen Hinweis,  
der aufhorchen lassen musste:

Wenn ich eine Anziehungskraft ohne Substanz zwischen Erde und Mond gefunden habe, so ist dies

„eine so große Absurdität, dass, glaube ich, kein Mensch mit einer kompetenten philosophischen Denkweise je darauf hereinfallen könnte.“

Sir Isaac Newton, zitiert in Gary Zukav, Die tanzenden

WuLi-Meister, S. 39

Newton hat trotzdem daraus ein Naturgesetz formuliert.

Wirkung ohne Substanz!

Newton hat gar nicht,  
wie man in der Medizin meinen möchte,  
die Substanz inthronisiert!

Was aber hat er, durchaus mit Unbehagen,  
inthronisiert?

Zum Beispiel:  $v = s \cdot t$

# Eine substanzlose Beziehung!

Die Mathematische Form  
= das Bleibende in der Bewegung,  
das Wahre in der Wirkung.

... auch wenn die Mathematische Form  
„absurd“ gegenüber der „kompetenten  
philosophischen Denkweise“ alias dem  
gesunden Menschenverstand erscheinen  
konnte. Un-glaub-lich für Mediziner!

Die ggf. „absurde“, nur mathematisch fassbare Wirkung hatte also bereits im Newtonschen Denksystem über die Substanz obsiegt!

Die Wirkung an sich!

Nicht die bewahrte Substanz!

Newton bereitete schon das Jahrhundert der Philosophen in der Physik vor, in dem Einstein als erster die „kompetente philosophische Denkweise“ überwand.

Und in der Medizin?

Kaum jemand hat gemerkt,  
dass es nicht um die Substanz geht,  
sondern um die Mathematische Form,

weil Substanz und Mathematische Form  
in den medizinisch untersuchten Bereichen  
(die anderen, funktionalen lässt man weg)  
1:1 laufen!

Bei Gelenkoperationen oder Blutdruck-Einstellungen bemerkt man auf den ersten Blick keine Mathematische Form, sondern operiert mechanistisch und dosiert Tabletten substantiell.

Und andere Bereiche und Informationen grenzt die Medizin als „funktional“ aus:

Wenn „organisch“, das heißt in den bildgebenden Verfahren wie Ultraschall und Röntgen nichts zu sehen ist und auch die Blutwerte in Ordnung sind,

ist die Medizin am Ende,

weil sie sich nur auf Substanz eingeschossen hat.

Eine Mathematische Form kennt sie nicht.

Die Medizin hat die Entwicklungen von Kepler bis Newton leider verschlafen. Sie wendet die Erkenntnisse anderer Naturwissenschaften praktisch an, ist aber selbst keine geworden.

Sie abstrahiert nicht wie Newton, sie behandelt den Körper gewiss hoch technisch, aber so substantiell wie ein Friseur.

In der Tat hat die Medizin  
- das macht betroffen -  
keine Mathematische Form gefunden,  
kein einziges generell gültiges Gesetz,  
sondern Anwendungen verschiedenster Art!

So schwer wiegt das Missverständnis der  
Medizin bezüglich der Klassischen Physik,  
Substanz regiere die Welt  
und nicht Mathematische Formen wie  
Naturgesetze.

Dabei ist die Physik längst viel weiter als  
Newton:

*Vielleicht darf man am ehesten von einem Versagen der Substanzkategorie reden;*

*vielleicht sollte man aber lieber von der Notwendigkeit reden, unsere am Denken in Objekten gebildete Logik der neuen Lage anzupassen.*

Carl Friedrich von Weizsäcker, Zum Weltbild der Physik, S. 30.

**Das zieht der Medizin den Boden weg!**

*Bleibend ist nur die mathematische Form,  
nicht die Substanz.*

Ein Satz des Physik-Nobelpreisträgers Werner Heisenberg.: Gesammelte Werke, Bd. 1, S. 70.

*Eine Gesamtheit von Größen tritt an die  
Stelle der einzelnen Koordinaten.*

Werner Heisenberg GW, Bd. I, S. 77.

Diese Denker der Physik haben die Mediziner immer wieder aufgefordert, ihren Weg nachzugehen!

Weizsäcker, C. F. v.; Schmahl, F. W., Deutsches Ärzteblatt 2000

Hatte sich doch Heisenbergs Arbeitsgruppe schon gewundert, dass Mediziner nicht auf quantentheoretische Gedanken gekommen waren.

(Heisenberg, W.: Der Teil und das Ganze. Hier: Aufzeichnung eines Gespräches zwischen Bohr und Chevritz; und Weizsäcker, C. F. v.: Zeit und Wissen, S. 350.)

Die Klassische Medizin fällt durch ihren wissenschaftstheoretischen Stillstand gegenüber der raschen Entwicklung der Theoretischen Physik leider immer mehr hinter der naturwissenschaftlichen Entwicklung zurück.

Mit der Quantenlogischen Medizin aber hält das naturwissenschaftliche Denken nun endlich voll und ganz Einzug in die Medizin.